

Köngeter, Stefan/Chmelar, Kristina/Duscha, Annemarie/Engel, Nicolas/Klein-Zimmer, Kathrin/Klemm, Matthias/Kraume, Anne/May, Christina/Schader, Miriam/Spiegel, Anna/Struve, Karen/Zach, Matthias

Trans|Wissen: Übersetzung von Wissen in transnationalen Kontexten

Antrag an die Deutsche Forschungsgemeinschaft auf Gewährung einer Sachbeihilfe: Wissenschaftliches Netzwerk (Neuantrag)

Das wissenschaftliche Netzwerk hat zum Ziel, eine übersetzungstheoretische Perspektive zu entwickeln, mit deren Hilfe Prozesse der Transformation und Reproduktion von Wissen in transnationalen Kontexten analysiert werden. Der Forschungsstand der *transnational studies* zeigt, dass vornehmlich transnationale Praktiken, Organisationen und soziale Felder untersucht, dabei aber damit einhergehende Prozesse der Übersetzung von Wissen nicht berücksichtigt werden. Die Formierung eines Netzwerkes von Wissenschaftler_innen aus Erziehungs-, Sozial- und Literaturwissenschaften dient der Entwicklung eines transdisziplinären Zugangs, der die Voraussetzung dafür ist, transnationale Wissenspraktiken als Übersetzung theoretisch zu konzeptionieren. Zwei Ziele werden verfolgt: (a) Übersetzungsprozesse des Wissens in transnationalen Kontexten empirisch zu analysieren und die Ergebnisse in die Disziplinen einzuspeisen und (b) die Transnationalisierung von Wissen durch Übersetzung theoretisch zu fassen und in den *transnational studies* zu verankern. Die enge Kooperation der Mitglieder des Netzwerks basiert auf eigenen empirischen Forschungen und wird durch die Bildung transdisziplinärer Cluster entlang von drei Dimensionen der Transnationalisierung von Wissen befördert: Transnationalisierung 1) von Alltagswissen, 2) durch Organisationen und 3) in der Geschichte. Die Arbeitstreffen bereiten einschlägige Publikationen in (inter-)disziplinär ausgerichteten Fachzeitschriften vor; die Ergebnisse der abschließenden internationalen Konferenz werden in einem Konzeptband veröffentlicht.

1 Transformation und Reproduktion von Wissen in transnationalen Kontexten

In der Forschung zu grenzüberschreitenden Prozessen wurde bisher vornehmlich die *Entwicklung* transnationaler Praktiken, Lebenswelten, Organisationen und sozialer Felder untersucht, dabei aber nicht die damit einhergehenden Prozesse der *Relationierung und Transformation von Wissen* berücksichtigt (zu letzterem vgl. Köngeter, 2012, Bender, Duscha, Huber, & Klein-Zimmer, 2013, Spiegel, 2007). Diese Forschungslücke soll im hier beantragten Forschungsnetzwerk mit einer Hinwendung auf Wissensphänomene im Kontext von Transnationalisierung geschlossen werden. Dazu wird eine genuin transdisziplinäre Perspektive vorgeschlagen, die im beantragten Netzwerk durch theoretische und empirische Forschungsarbeiten zur Bedeutung von Übersetzungsprozessen von Wissen in transnationalen Kontexten etabliert werden soll. Der Stand der Forschung zu Transnationalisierung (A), Übersetzung (B) sowie transnationalem Wissen (C) wird im Folgenden in groben Zügen skizziert.

1.1 Transnationalisierung als Forschungsfeld

Die vorliegende Forschung zur Transnationalisierung politischer, sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Bereiche der Gesellschaft hat nicht nur verdeutlicht, dass diese grenzüberschreitenden Aktivitäten gravierenden Einfluss auf das Alltagsleben transnationaler ‚Grenzgänger_innen‘ haben und sich Unterstützungsnetzwerke, Kulturorganisationen, Politikarenen, Wirtschaftsbeziehungen usw. bilden und zu transnationalen sozialen Räumen (Pries, 1998) oder Feldern (Levitt & Glick Schiller, 2004) verdichten.¹

¹ In diesem Antrag werden die beiden Begriffe Transnationalität und Transnationalisierung nicht verwendet, um eine bestimmte Klasse von Phänomenen zu beschreiben (wie z.B. Transmigration als spezifische Migrationsform).

Mindestens ebenso relevant ist der Befund, dass Transnationalisierung sich auch auf weite Teile der nicht transnational verorteten Bevölkerung auswirkt (Mau, 2007; Vertovec, 2009). Die regelmäßige virtuelle wie physische Überschreitung nationalstaatlicher Grenzen lässt Grenzen jedoch nur *scheinbar* obsolet werden. Stattdessen zeigen die *transnational studies*, dass trotz transnationaler Praktiken territoriale Grenzen und andere nationalstaatliche Institutionen mitnichten bedeutungslos geworden sind (vgl. Reutlinger, 2011, S. 43). Es stellen sich paradoxe Effekte ein (Sassen, 2008), durch die nationalstaatliche Institutionen und sogar nationalistische Ressentiments durch transnationale Aktivitäten zuweilen sogar gestärkt werden können (Glick Schiller & Fouron 2004). Diese Beobachtungen und die zunehmende historische Reflexivität transnationaler Forschung (Waldinger, 2008) verweisen darauf, dass die Transnationalitätsforschung weniger ein historisch neues Phänomen beschreibt, sondern Ausdruck einer neuen, bislang wenig ausgeprägten theoretischen Sensitivität für grenzüberschreitende Praktiken darstellt (früh jedoch in der Weltsystemforschung, vgl. Wallerstein, 1974).

Die facettenreiche und äußerst fruchtbare empirische Forschung zu transnationalen Phänomenen hat ihr Augenmerk bisher zum einen vor allem auf die Entdeckung grenzüberschreitender Praktiken (vgl. den Überblick bei Glick Schiller & Levitt, 2006), auf Fragen der transnationalen Zugehörigkeit („belonging“) in biographischer oder identitätstheoretischer Perspektive (Ong, 2005; Apitzsch & Siouti, 2007) und auf die Analyse transnationaler sozialer Räume und ihren organisationalen, rechtlichen, ökonomischen und ökologischen Dimensionen gelenkt (Pries, 2008). Die Frage aber, was unter nationalstaatlichen Grenzen und Grenzüberschreitungen zu verstehen ist und wie durch diese Praktiken nationalstaatliche Grenzziehungen reproduziert und transformiert werden, ist in den *transnational studies* – im Gegensatz zu beispielsweise postkolonialen Studien (Bhabha, 1994) oder der ethnologischen Forschung (Donnan & Wilson 1999) – weniger erforscht worden.

Dies verweist auf eine der zentralen theoretischen Herausforderungen der *transnational studies*: Lange Zeit wurde versucht, Transnationalität als einen eigenen Bereich von anderen grenzüberschreitenden Phänomenen abzugrenzen (vgl. z.B. die Differenzierung von transnationaler Migration und Immigration bei Portes, Guarnizo & Landolt 1999). Dabei blieb jedoch unberücksichtigt, dass mit solchen transnationalen Beziehungen, Netzwerken, Organisationen usw. auch Relationierungen und Transformationen von *Wissensstrukturen* einhergehen, die nicht nur die in die transnationalen Praktiken direkt involvierten, sondern auch andere Akteur_innen betreffen. Mit anderen Worten: Wenn wir transnationale Praktiken als Wissenspraktiken analysieren, können wir auch deren Auswirkungen auf die Konstruktion nationaler Einheiten als imaginierte Gemeinschaften (Anderson, 1983) und nationalstaatlicher Assemblagen (Sassen, 2008) besser aufzeigen. Dieser theoretische Zugriff soll in dem hier beantragten Netzwerk im Zentrum der transdisziplinär angelegten Forschungscluster stehen.

Unsere wissenstheoretische Perspektive setzt also nationalstaatliche Grenzziehungen (in Form von Territorium, Recht, Sprache usw.) (Sassen, 2008) nicht mehr als gegeben voraus, sondern analysiert sie in ihrer Vollzugswirklichkeit (Garfinkel, 1967). Erst wenn die mit den transnationalen Prozessen einhergehenden Wissensprozesse verstanden werden, können auch die entsprechenden transformativen

Vielmehr stellen sie eine theoretische Perspektive auf Phänomene dar, durch die etwas Bestimmtes sichtbar gemacht und erklärt wird. Insbesondere für das Thema Wissen ist dies von besonderer Bedeutung, da es unseres Erachtens keinen Sinn ergibt ‚transnationales Wissen‘ von nicht-transnationalem Wissen zu unterscheiden. Vielmehr wird in dem hier vorgeschlagenen Netzwerk Transformationen von Wissen – im Sinne von Übersetzungen – durch Praktiken der Grenzüberschreitung untersucht. Der Unterschied der beiden Begriffe besteht darin, dass Transnationalisierung die Prozessualität dieser Phänomene hervorhebt, während Transnationalität den status quo eines Phänomens im Hinblick auf sein transnationales Geworden-Sein beschreibt. Wir grenzen uns damit von solchen Annahmen in den *transnational studies* ab, die unhistorisch von einer schlichten Zunahme transnationaler Praktiken ausgehen und ‚Transnationalisierung‘ als historischen Prozess begreifen. Wie weiter unten deutlich wird, geht es uns vielmehr darum die verschiedenen Formen von Transnationalität auch in historischen Kontexten aufzuschließen.

Prozesse analysiert werden (Fludernik, 1999). Eine solchermaßen verstandene transnationalitätstheoretische Perspektive nimmt daher insbesondere die *Transformation nationalstaatlicher Institutionen* (z.B. Territorium, Recht, Sprache als zentrale nationalstaatliche Institutionen) *durch ihre Akteure und ihre Wissenspraktiken* in den Blick.²

Die hier vorgeschlagene theoretische Perspektive auf transnationale Wissenspraktiken wirft die Frage auf, wie und wann Grenzen im Leben unterschiedlicher Akteur_innen relevant gemacht, in Verbindung gebracht und transformiert werden. Diese Frage lenkt das Augenmerk auf bislang weitgehend unberücksichtigt gebliebene Praktiken der Relationierung von Wissen, die in diesem Netzwerk mit dem zentralen Begriff der *Übersetzung* aufgeschlossen werden sollen. Mit einer theoretisch elaborierten Verwendung des Übersetzungsbegriffs (Bachmann-Medick, 2009) sind diese transnationalen Wissenspraktiken empirisch und theoretisch prägnanter zu fassen. Dabei kann auf eine mittlerweile breite Auseinandersetzung mit dem Übersetzungsbegriff in den Sozialwissenschaften (Renn, Straub & Shimada 2002), Literaturwissenschaften (Jay, 2010) und den Geschichtswissenschaften (Seigel, 2005) zurückgegriffen werden.³

Der Begriff der Übersetzung wird hier jeweils disziplinspezifisch operationalisiert, um die in der bisherigen Forschung häufig unterschätzten Verflechtungszusammenhänge über nationalstaatliche Grenzen hinweg näher zu analysieren. Für das Netzwerk von besonderer Bedeutung sind die Arbeiten im Kontext der Literaturwissenschaften, in denen intensiv mit dem Konzept der Übersetzung gearbeitet worden ist. Jenseits einer Vorstellung des Übersetzens als unidirektionale Produktion einer semantischen Äquivalenz zum Original zielt ein erweiterter Begriff von Übersetzung darauf ab, multipolare Prozesse der Relationierung verschiedener (sozialer) Referenzrahmen (Fuchs, 2009) und ihrer kulturellen Ausdrucksformen aufzuschließen, durch die sowohl Akteure, Texte und Kontexte re-interpretiert und transformiert werden (Bauman, 1998). Um transnationale Wissenspraktiken als Übersetzung verstehen zu können, bedarf es eines transdisziplinären Zugangs, der in diesem Netzwerk durch die Expertise der Mitglieder in den Bereichen der Literaturwissenschaft, der Erziehungswissenschaft und der Sozialwissenschaften ermöglicht wird. Dadurch wird es möglich, ein tieferes Verständnis von Herausforderungen der Relationierung von Wissen in einer sich transnationalisierenden Welt zu erlangen.

1.2 Transnationalisierung und Übersetzung

Dem Forschungsstand zur Transnationalisierung ist zu entnehmen, dass in zahlreichen geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschungs- und Handlungsfeldern ein Perspektivwechsel eingeläutet wurde, durch den vielfältige grenzüberschreitende Prozesse und Praktiken individueller, organisatorischer und „textueller“ Art sichtbar wurden. Die Erforschung der Wandlungen dieser Prozesse implizit oder explizit „anleitenden“ Wissens – die Transnationalisierung des Wissens – befindet sich wie gezeigt noch im *status nascendi*. Daher wird für dieses Forschungsnetzwerk zur Analyse der transnationalen Entstehung und Herstellung von Wissen eine *translatorische Forschungsorientierung* zu Grunde gelegt, die dabei sowohl die Erkenntnisse der *translation studies* und deren (sprachen-, text- und insbesondere kulturzentrierte) Übersetzungsbegriffe nutzt als auch eine kritische Rezeption des von manchen Autor_innen bereits ausgerufenen *translational turn* der Sozial- und Kulturwissenschaften (Bachmann-Medick, 2007) vornimmt. Dabei werden erstens Übersetzungsprozesse zwischen verschiedenen

² Eine wissenstheoretisch aufgeklärte Transnationalitätsforschung widersteht also dem in der Globalisierungsforschung so weit verbreiteten „flow speak“ (Dürschmidt & Bude, 2010), der den flow von Wissen, Gütern, Menschen usw. in den Mittelpunkt rückt, ohne dabei die nach wie vor eminente Bedeutung von Grenzziehungen und die aktive Reproduktion und Transformation von Wissen in der Folge dieses flows empirisch und theoretisch Beachtung zu schenken (Königter, 2010).

³ Weitere Disziplinen, die in diesem Netzwerk zunächst nicht weiter einbezogen werden, sind zum Beispiel die Kunstwissenschaften (z.B. Kostka & Lucbert 2004)

Sprach(spiel)en (Wittgenstein, 1953) in den Blick genommen und zweitens die Relationierung von Wissen aus unterschiedlichen nationalstaatlichen und kulturellen Referenzrahmen analysiert.

Ein solches Vorhaben macht einen Übersetzungsbegriff erforderlich, der die verschiedenen Facetten der Transnationalität von Wissen untersuchen und in Verbindung zu setzen vermag. Gleichzeitig sollte der Übersetzungsbegriff nicht soweit gedehnt werden, dass er seine spezifische Bedeutung und sein Analysepotenzial verliert. Hierzu wurden sowohl Vorschläge aus sprach-, sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive unterbreitet, die in dem hier beantragten Forschungsnetzwerk als Orientierung dienen (Buden et al. 2009; Bachmann-Medick, 2009; Renn, 2002).⁴

Im Gegensatz zum weit überwiegenden Teil der bisherigen Forschung wird deshalb die in den letzten etwa drei Jahrzehnten außerordentlich produktiv und differenziert geführten Diskussionen im Bereich von Übersetzungstheorie und Übersetzungsforschung einbezogen und für unsere Fragestellung fruchtbar gemacht (vgl. einführend bspw. Bassnett, 2002; Snell-Hornby et al. 2006; Stolze, 2008).⁵ Wir bewegen uns damit zwar in gewissem Sinne im Rahmen des „translational turn“, begegnen aber durch den dezidierten Bezug zu den *translation studies* der Gefahr, „Übersetzung“ bloß metaphorisch zu verwenden.⁶ Ein Aspekt unserer Arbeit wird insofern darin bestehen, wann sich sinnvollerweise von Übersetzung sprechen lässt und wann es sich vielmehr um andere Formen des kulturellen Transfers handelt (vgl. Gorp, 2004). Gleichzeitig gilt es zu berücksichtigen, dass das metaphorische Potential des Wortes „Übersetzung“ zu einem Motor kultureller Prozesse wird und zur Herausbildung neuer Lebensformen und Wissensformationen beiträgt: Dies gilt insbesondere im Bereich der postkolonialen Literatur (Rushdie, 1991) und Theoriebildung (Bhabha, 1994) und der produktiven, sich aber oft ausdrücklich von der Verwendung des Wortes „Übersetzung“ bei Vertretern der „postcolonial theory“ abgrenzenden postkolonialen Übersetzungstheorie (Bassnett & Trivedi, 1999, Vieira, 1999; Bassnett, 2002).⁷

1.3 *Transnationalisierung von Wissen durch Übersetzung*

Auf die Transformation von Wissen durch grenzüberschreitende Praktiken haben schon die klassischen Vorläufer der Migrationsstudien wie Simmel und Schütz aufmerksam gemacht. Alfred Schütz (1944) geht in seiner phänomenologischen Studie „Der Fremde“ davon aus, dass Migration die Notwendigkeit einer Vermittlung unterschiedlicher Wissenssysteme erzeuge: „The approaching stranger has to ‘translate’ its terms into terms of the cultural pattern of his home group, provided that, within the latter, interpretive equivalents exist at all“ (ebd., S. 504). Der Fremde entwickelt ein expliziteres Wissen über die soziale Welt, die er betritt, als es diejenigen haben, die darin sozialisiert wurden. Am Ende der Adaption

⁴ Renn (2002) etwa unterscheidet vier Formen des Übersetzens: 1. Das „Dolmetschen, bei dem kompetente Zweisprachler zwischen zwei Sprachen wechseln und nach (pragmatisch-funktional) hinreichenden Stellvertreterausdrücken suchen, 2. Die „alltäglichen übersetzungsähnlichen Auslegungs- und Applikationszüge innerhalb einer Sprache und eines praktischen Kontextes, bei denen generalisierte Typen und Regeln situationsangemessen in sprachliche Handlungen ‚übersetzt‘ werden“. 3. Die „praktische Erschließung einer fremden Kulturwelt und Praxisform durch teilnehmende partielle Kooperation. Und schließlich: 4. Das methodische Übersetzen beim „Übergang von der Sprache der pragmatischen Teilnahme zur wissenschaftlichen ... Rede“ (ebd., S. 26f.).

⁵ Außerdem: zum begrifflichen und historischen Hintergrund: Baker & Saldanha (2009).

⁶ Zu Übersetzung als Metapher vgl. die Überblicke bei Evans (2001) und Hermans (2004), dagegen zu systematischen Übersetzungsdefinitionen, Schöffner (2004).

⁷ Im engeren Bereich der Übersetzungsforschung lässt sich auf verschiedene Forschungsrichtungen zurückgreifen, die sich mit je unterschiedlicher Akzentuierung auf den/die Übersetzer_in (Berman, 1995), auf den Text (Meschonnic, 1999) und auf den Kontext (Toury, 2012) konzentrieren. Insofern als Übersetzung selbst eine „wissensbasierte Tätigkeit“ (Wilss, 2004) darstellt, lässt sich etwa fragen, was Übersetzer_innen zur Erstellung einer Übersetzung wissen müssen, wie die Rolle der Übersetzer_innen als kulturelle Grenzen überwindenden Wissensproduzent_innen sich genauer fassen lässt, oder – textbezogen – welche Rolle Übersetzung bei der narrativen Herstellung von Wissen spielt.

dieses Wissens verliert laut Schütz der Fremde seinen Status; er ist nicht mehr fremd, sondern hat die Relevanz- und Wissensstrukturen der in-group übernommen.

Diese wissenssoziologische Grundstruktur muss vor dem Hintergrund der Transnationalitätsforschung jedoch neu interpretiert und konzeptionalisiert werden. Angesichts der Verschiebung von Grenzen und Grenzziehungen (Zugehörigkeit) stellt sich die Frage neu, wie Wissen in transnationalen Kontexten transformiert wird. Da soziale Netzwerke sich quer zu national strukturierten Kontexten aufspannen, bilden sich neue transnationale Bezugsrahmen heraus, die für die sinnhafte Deutung von Welt und die Hervorbringung, Aneignung und Vermittlung von Wissen entscheidend sind (Pries, 2008; Faist & Özveren 2004; Levitt & Glick Schiller 2004). Transnationalität von Wissen emergiert also durch das In-Beziehung-Setzen von Wissen, das nationalstaatlich unterschiedlich situiert und kontextualisiert ist. Durch diese Relationierung von Wissen werden „neuartige individuelle und kollektive Wissensordnungen konstruiert“ (Bender et al. 2013). Diese Neu-Ordnung basiert paradoxerweise darauf, dass zunächst der nationalstaatliche Referenzrahmen von Wissen hervorgehoben werden muss (Königter, 2012), ehe das Wissen eine transnationale Relationierung erfährt. Eine solche transnationalitätstheoretische Perspektive unterscheidet sich von einer Forschungsperspektive, die der globalen Diffusion von Wissen und Innovationen nachgeht (Rogers 2003), indem sie die nach wie vor eminente Bedeutung nationalstaatlicher Institutionalisierungen berücksichtigt, aber zugleich deren Transformationen in den Blick nimmt.

Zusammenfassend: Die Transnationalität von Wissen kann insgesamt als terra incognita der bisherigen Transnationalisierungsforschung angesehen werden, obwohl die Bedeutung von Wissen und seiner Transformation in verschiedenen Forschungs- und Theoriezusammenhängen gleichsam vorausgesetzt wird. Insbesondere fehlt eine Perspektive auf die Transformation und Reproduktion von Wissen in transnationalen Kontexten, die nur aus einer übersetzungstheoretischen Perspektive hinreichend analysiert werden kann, die in diesem Netzwerk interdisziplinär erarbeitet werden soll.

2 Konzeption des Forschungsprogramms und seine Ziele

Im Netzwerk werden zwei Ziele verfolgt, nämlich (a) Übersetzungsprozesse des Wissens in transnationalen Kontexten zu analysieren und die Forschungsergebnisse in die jeweiligen Disziplinen einzuspeisen und (b) das Themenfeld transnationalen Wissens empirisch zu untersuchen und als transdisziplinäres Forschungsfeld in den *transnational studies* zu verankern. Das beantragte interdisziplinär zusammengesetzte Netzwerk strebt eine wechselseitige Verschränkung und dadurch eine Weiterentwicklung disziplinärer Forschungsperspektiven an. Die Vertreter_innen der beteiligten Fächer sind in ihren jeweiligen Disziplinen ausgewiesen und haben in ihrer bisherigen wissenschaftlichen Laufbahn einen Schwerpunkt auf Transnationalisierungs- und Übersetzungsprozesse gelegt. Die Mitglieder des Netzwerks sind in diesem Themenbereich bereits einschlägig tätig, z.B. in dem DFG-Graduiertenkolleg 1474 „Transnationale soziale Unterstützung“ (Mainz/Hildesheim), dem interdisziplinären Projektverbund „Interkulturelle Übersetzung in grenzregionalen Organisationen“ (Erlangen), dem Institut für Postkoloniale und Transnationale Studien (Bremen), dem DFG-Projekt „Expatriate-Manager: Eine neue kosmopolitische Elite? Habitus, Alltagspraktiken und Netzwerke“ (Bielefeld), dem Potsdam International Network for TransArea Studies (POINTS) (Potsdam).

Dies ermöglicht es, aktuelle Forschungsergebnisse in den durch das Netzwerk angestrebten interdisziplinären Forschungszusammenhang einzuspeisen und gemeinsam den zentralen Fragestellungen nachzugehen. Wo und in welchen Kontexten wird ‚transnationales‘ Wissen produziert? Auf welche Weise und mittels welcher Medien wird Wissen übersetzt und transnationalisiert? Wer ist an der Pro-

duktion ‚transnationalen‘ Wissens beteiligt? Wie wird die Transnationalität von Wissen performativ hervorgehoben und wie wird es in verschiedenen Kontexten eingesetzt? Welche Übersetzungsanforderungen zeigen sich auf den Ebenen der Wissensvermittlung, der Wissensvergegenwärtigung bzw. des Wissenstransfers? Welche Rolle spielt transnationales Wissen für die Bewältigung von Übersetzungsanforderungen in der Grenzüberschreitung? Welche Inhalte und Formen von Wissen werden dabei relevant?

Die *Transnationalisierung von Wissen* ist in den von den Mitgliedern des Netzwerks vertretenen Disziplinen ein bisher wenig erforschtes Phänomen, das aber wesentlich zur theoretischen Schärfung des Begriffs der Transnationalität und dieser Forschungsrichtung in den Disziplinen beitragen kann. Der Begriff der *Übersetzung* wird in diesem Kontext als ein zentraler Ansatzpunkt zur Analyse dieser *Transnationalisierung* von Wissen betrachtet. Er hat den Vorteil, dass er bereits in den hier vertretenen Fachdisziplinen rezipiert wird (wenn auch in unterschiedlichem starkem Maße) und die jeweils spezifischen disziplinären Perspektiven zusammenführen kann, die im Netzwerk in ihrer Verschiedenheit repräsentiert sind. Wir beleuchten die Netzwerkthematik aus den Blickwinkeln der Literaturwissenschaft, der Erziehungswissenschaft und der Soziologie. Unser erstes Ziel ist es die Bedeutung der Transnationalisierung von Wissen durch Übersetzung in den jeweiligen Disziplinen zu verankern. Dazu kann auf Vorarbeiten in den Fächern rekurriert werden, zu denen die Netzwerkmitglieder bereits beigetragen haben.

Aus *erziehungswissenschaftlicher Perspektive* interessieren Lern- und Bildungsvorgänge menschlicher Akteure und Organisationen, die sich in Prozessen der (Re)Produktion, Vermittlung und Dokumentation eines aus der Konfrontation mit Grenze und Grenzüberschreitung resultierenden Wissens manifestieren und dadurch dieses Wissen als ‚transnational‘ markiert wird (vgl. Göhlich, Engel & Höhne 2011; Engel, 2012). In einer genetischen Analyseperspektive kann zum einen die Herkunft und Entstehung transnationalen Wissens als Vorgang dialogischer Auseinandersetzung bzw. als (ggf. gewaltsame) Übernahme und Adaption von Wissen analysiert werden. Diesbezüglich stellt sich etwa die Frage, wie (verbindliches) transnationales Wissen hergestellt wird und wer daran beteiligt ist. Im Anschluss an praxistheoretische Ansätze des ‚Doing‘ wird zum anderen auch die Frage nach Transformationsvorgängen berücksichtigt. Gemeint ist damit die Transformation eines alltäglichen Wissens der Grenzüberschreitung in Expertisen und stabile Wissensstrukturen, aber auch die Transformation eines so hergestellten transnationalen Wissens in praktisches Tun (Hörning & Reuter, 2004). So zeigen etwa Bender et al. (2012), dass dort, wo Menschen mit Grenzen konfrontiert werden bzw. mit ihnen umgehen, die Transnationalität von Wissen als analytische Kategorie notwendig ins Spiel kommt. Vor dem Hintergrund dieser transnationalen Forschungsperspektive auf die Transformation von Wissen im Kontext gesellschaftlicher Fragmentierung und Transnationalisierung steht die Erziehungswissenschaft vor der Herausforderung, diese Übersetzungsprozesse im Hinblick auf Lern- und Bildungsmöglichkeiten zu reflektieren. Da in der Pädagogik Wissen und die Übersetzung von Wissen gerade nicht nur als Resultate, sondern vorrangig als Prozesse verstanden werden, ergeben sich drei Untersuchungsdimensionen: Vermittlung, Vergegenwärtigung und Übertragung⁸. Im Hinblick auf die Dimension der Vermittlung gilt es, Praktiken der grenzüberschreitenden Erzeugung und Weitergabe von Wissen zu untersuchen. Dabei spielen sowohl Technologien und Medien der Verständigung über das Wissen als auch Strategien der Legitimation von transnationalem Wissen durch die beteiligten Wissensproduzenten bzw. -rezipienten eine Rolle. In der Dimension der Vergegenwärtigung interessieren Vorgänge der Materialisierung und der Kanonisierung von Wissen als transnationales Wissen (z.B. in Form von Artefakten, Diagrammen und Abbildungen).

⁸ Im Kontext der BMBF-Ausschreibung ‚Übersetzungsfunktionen der Geisteswissenschaften‘ wurde im Zeitraum von 2009 bis 2012 das Erlanger Verbundprojekt „Interkulturelle Übersetzung in grenzregionalen Organisationen. Herausforderungen und Praxen von deutsch-tschechischen Grenzorganisationen“ durchgeführt, welches an die in der Ausschreibung vorgeschlagenen Dimensionen der Verständigung, Vergegenwärtigung und Übertragung als Ebenen kultureller Übersetzung von Wissen und Können angeschlossen hat (siehe www.grenzorganisationen.de sowie Engel et al. 2013 i. E.).

Im Hinblick auf die Dimension der Wissensübertragung interessieren Formen der Übernahme und des Transfers von bestehenden Wissensbeständen in andere nationale Kontexte sowie die zugrundeliegenden Kriterien und Praktiken der Auswahl, Adaption und Transformation des jeweiligen Wissens.

Aus *soziologischer* Perspektive bildet die Annahme, dass Wissen einer ständigen Entwicklungs- und Veränderungsdynamik unterliegt und nicht nur im Kontext von Zweisprachigkeit stattfindet, den Ausgangspunkt unserer Analysen. Vor dem Hintergrund der pragmatistischen Wissenssoziologie können wir davon ausgehen, dass in beinahe allen uns bekannten Wissens- und Kulturformen Fremdheits- und Unvertrautheitserfahrungen im Alltag auftreten. Die kulturelle oder nationale Konnotation und Referenzierung dieser Erfahrung erfolgt auf der Basis von typisiertem Wissen über andere soziale Welten und von Vorstellungen des Umgangs mit diesen, die kommunikativ tradiert werden (so Luckmann, u.v.m.). Übersetzungen im Sinne von (wissenstheoretisch verstandenen) Aushandlungsprozessen können als Folge des Scheiterns von Versuchen verstanden werden, mithilfe von Common-Sense-Strategien Unvertrautes unter Vertrautes zu subsumieren. Auf dieses Problem hat bereits die Forschung zur Verwendung sozialwissenschaftlichen Wissens in Praxisfeldern (Beck & Bonß 1989). Insbesondere im Bereich der Gesundheitswissenschaften hat sich für das Verhältnis von wissenschaftlichem Wissen und Praxiswissen der Begriff „knowledge translation“ durchgesetzt, findet aber mittlerweile auch im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich Anwendung (Oborn, Barrett, & Racko, 2005). Der „Umschlag“ von Irritation in Information und damit verbundene Vorgänge der grenzüberschreitenden Verständigung, Vermittlung und Übertragung können in besonders fruchtbarer Weise als mehr oder minder komplexer *Übersetzungsprozess* analysiert werden. Mithilfe des Übersetzungsbegriffes wird hierbei der Versuch unternommen, die Entstehung neuen Wissens in transnationalen Kontexten nicht nur als Austausch eines Fremdbildes durch ein anderes (und so als gleichsam interkulturellen Vorgang) zu erfassen, sondern auch als „Einbeziehung“ des originär Anderen in die Konstruktion und Verhandlung von Wissen. In der letztgenannten Perspektive werden auch mögliche Vorgänge der Hybridisierung und des Aufbrechens binärer Übersetzungslogiken berücksichtigt (vgl. Buden, 2008, S. 21). Soziologisch rührt die Transnationalität von Wissen an fundamentalen Fragen der Genese und Struktur von delokalisierten (kosmopolitischen) Weltverständnissen, der damit einhergehenden Bildung sozialer Kreise, die über solches Wissen verfügen und den Grad der Verbindlichkeit solcher Perspektiven für Dritte. Wenn angenommen werden kann, dass Übersetzung mit Abstraktion einhergeht – und alle transnationalen Wissensbestände, das zeigen insbesondere neo-institutionalistische Ansätze (Meyer, 2005), sind zumindest in Teilen abstrakt –, entsteht die Frage nach der Relevanz dieses Wissens bzw. danach, wie dieses Wissen geltend gemacht wird.

In der *Literaturwissenschaft* spielte die Transnationalität von (Erfahrungs-)Wissen vor allem im Bereich der Modellierung von transnationalen Lebensgeschichten eine Rolle (vgl. Ette, 2008; Asholt & Ette 2011). Für das beantragte Netzwerk ist dabei insbesondere der Zusammenhang von literarischer (Re-)Konstruktion und Erfahrungs- oder Lebenswissen vor dem Hintergrund globaler Migrationsprozesse interessant. In dem Verhältnis von Literatur und Erfahrungswissen geht es einerseits um die literarischen Verfahren, mit Hilfe derer Lebensgeschichten Eingang in die Literatur finden. Literatur wird hier zwar als „Speichermedium“ verstanden, in dem „erlebtes Wissen“ oder Erfahrungswissen vom Menschen aufbewahrt ist – jedoch nicht als schlichte mimetische Abbildung, sondern als Simulation von Erfahrungswissen in verdichteter Form. Andererseits wird mit dem Begriff des Erfahrungs- oder Lebenswissens auch unterstrichen, dass es dabei nicht (nur) um individuelle Phänomene geht. Vielmehr wird angesichts der Kopplung von Erfahrung und Wissen auch eine kollektive, diskursive, rationale und phänomenologische Dimension dieses Wechselverhältnisses unterstellt. In diesem Kontext werden dann auch Prozesse der Wissenszirkulation interessant, also Prozesse des Transfers, der Korrektur, Unter-

drückung, Neuschreibung und des Verschweigens von Wissen in literarischen Texten. In diesem Zusammenhang erscheint das Konzept der Übersetzung besonders hilfreich, insofern es Prozesse transnationaler Bedeutungsverschiebung in den Fokus rückt.

Die Arbeitsform des Netzwerks stellt eine wichtige Möglichkeit dar, standortübergreifende, interdisziplinäre Kooperationen der Mitglieder des Netzwerks zu vertiefen und eine *Vernetzung zwischen bereits bestehenden Forschungsaktivitäten, -projekten und -clustern* herzustellen. Ein zweites Ziel ist es, die Transnationalisierung von Wissen in den transdisziplinären Zugängen der *transnational studies* (und verwandten transdisziplinären Gebieten wie der *cultural studies* und *postcolonial studies*) zu verankern. Um den transdisziplinären Austausch zu gewährleisten, wurden im Vorfeld der Beantragung drei Cluster gebildet, die jeweils Schwerpunkte der Transnationalisierung von Wissen untersuchen.

Im *Cluster I* wird die Bedeutung transnationalen Alltagswissens für die Konstruktion von Weltsichten und sozialen und kulturellen Grenzen im Alltag von Migrant_innen (Duscha & Klein-Zimmer), in urbanen Räumen (Schader) sowie in (auto-)fiktionalen Texten transnational verorteter Autor_innen (Zach) rekonstruiert. Im *Cluster II* werden Organisationen als Akteure und Orte der transnationalen Wissensproduktion (Engel), in ihrer „Nutzung“ des Mediums Mensch als Transfer- und Kontrollinstanz (Spiegel), als Macht- und Ungleichheitsgeneratoren (Klemm) sowie als „change agents“ (Chmelar) betrachtet und die Befunde interdisziplinär zusammengeführt. Schließlich nehmen die Forschungsprojekte im Cluster III eine historische Perspektive auf Transnationalisierungsphänomene ein und untersuchen die Zirkulation von Wissen über Sozialpolitik im transatlantischen Raum (May), sozialpädagogischer Professionalität zwischen Deutschland und Palästina (Köngeter), über den „kolonialen Anderen“ in der Encyclopédie von Diderot und D’Alembert (Struve) sowie im Kontext kolonialer Beziehungen zwischen Lateinamerika und Europa (Kraume).

In der folgenden Tabelle sind die Mitglieder des Netzwerks den Clustern zugeordnet, eine ausführliche Darstellung der Forschungsfragen und Clusterbeschreibungen findet sich im Anhang (11.3.-4.)

Clusteraufteilung		
Cluster I Transnationalisierung von Alltagswissen	Cluster II Transnationalisierung von Organisationen und Kompetenzen	Cluster III Transnationalisierung in Geschichte und Diskursen
Annemarie Duscha Kathrin Klein-Zimmer Miriam Schader Matthias Zach	Nicolas Engel Matthias Klemm Anna Spiegel Kristina Chmelar	Karen Struve Stefan Köngeter Anne Kraume Christina May

Literaturverzeichnis

- Al-Ali, N. & Koser, K. (Hrsg.). (2002). *New approaches to migration? Transnational communities and the transformation of home*. London: Routledge.
- Anderson, B. (1983). *Imagined communities: Reflections on the origins and spread of nationalism*. London: Verso Ed.
- Apitzsch, U. (2009). Transnationales biographisches Wissen. In: H. Lutz (Hrsg.), *Gender Mobil? Geschlecht und Migration in transnationalen Räumen* (S. 122-140). Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Apitzsch, U. & Siouti, I. (2007). Transnationale Biographien. In: H. G. Homfeldt, W. Schröer, & C. Schweppe (Hrsg.), *Soziale Arbeit und Transnationalität*. Herausforderungen eines spannungsreichen Bezugs (S. 97-112). Weinheim: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Asholt, W. & Ette, O. (Hrsg.). (2011). *Literaturwissenschaft als Lebenswissenschaft. Programm - Projekte - Perspektiven*. Tübingen: Narr Francke Attempto.

- Au, K.Y. & Fukuda, J. (2002). Boundary spanning behaviors of expatriates. *Journal of World Business*, 37(4), 285–297.
- Bachmann-Medick, D. (2009). The translational turn. *Translation Studies*, 2(1), 2-16.
- Bachmann-Medick, D. (2004). Übersetzung als Medium interkultureller Kommunikation und Auseinandersetzung. In F. Jaeger & J. Straub (Hrsg.), *Handbuch der Kulturwissenschaften. Bd. 2. Paradigmen und Disziplinen* (S. 449-465). Stuttgart: Metzler.
- Bachmann-Medick, D. (2007). *Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften*. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Baker, M. & Saldanha, G. (Hrsg.) (2009). *Routledge encyclopedia of translation studies*. (2. Aufl.) London: Routledge
- Barnes, B. & Bloor, D. (1982). Relativism, Rationalism, and the Sociology of Knowledge. In M. Hollis & S. Lukes (Hrsg.), *Rationality and relativism* (S. 21-47). Cambridge, Mass: MIT Press.
- Bartlett, C. A. & Ghoshal, Sumantra (1989). *Managing Across Borders: The Transnational Solution*. Boston: Harvard Business Review.
- Bassnett, S. & Trivedi, H. (Hrsg.). (1999). *Post-colonial translation*. London: Routledge.
- Bassnett, S. (2002). *Translation studies*. (3. Aufl.). London: Routledge
- Berman, A. (1995). *Pour une critique des traductions: John Donne*. Paris: Gallimard.
- Bauman, Z. (1998). *Culture as Praxis*. London: Sage.
- Bayly, C., Beckert, S., Connelly, M., Hofmeyr, I., Kozol, W., & Seed, P. (2006). AHR Conversation: On Transnational History. *American Historical Review*, 111 (5), 1440-1464.
- Beaverstock, J.V. (2004). Managing across borders: knowledge management and expatriation in professional service legal firms. *Journal of Economic Geography*, 4, 157-179.
- Beck, U. & Bonß, W. (Hrsg.) (1989). *Weder Sozialtechnologie noch Aufklärung? Analysen zur Verwendung sozialwissenschaftlichen Wissens*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Bender, D., Duscha, A., Huber, L., & Klein-Zimmer, K. (Hrsg.) (2013). *Transnationales Wissen und Soziale Arbeit*. Weinheim: Juventa.
- Bentley, A.F. (1941). The Human Skin: Philosophy's Last Line of Defense. *Philosophy of Science*, 8, 1-19.
- Berthoin, A. (2000). Types of Knowledge Gained by Expatriate Managers. *Journal of General Management*, 26(2), S. 32-51.
- Bhabha, H.K. (1994). *The location of culture*. London: Routledge.
- Budde, G., Conrad, S., & Janz, O. (Hrsg.) (2006). *Transnationale Geschichte. Themen, Tendenzen und Theorien*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht;
- Buden, B., Nowotny, S., Simonb, S., Beryc, A., & Cronind, M. (2009). Cultural translation: An introduction to the problem, and Responses. *Translation Studies*, 2(2), 196-219.
- Buden, B. (2008). Kulturelle Übersetzung. Einige Worte zur Einführung in das Problem. In: Buden, B. & Nowotny, S. (2008), *Übersetzung* (S. 9-28). Wien: Verlag Turia und Kant.
- Choi, S.-G., (2001). Knowledge Translation in the Internationalization of Firms. Uppsala: Uppsala Universität.
- Crouch, C. (2011). *Das befremdliche Überleben des Neoliberalismus*. Suhrkamp: Berlin
- Czarniawska, B. (2008). *A theory of organizing*. Cheltenham: Edward Elgar
- Dahinden, J. (2009). Are we all transnationals now? Network transnationalism and transnational subjectivity: the differing impacts of globalization on the inhabitants of a small Swiss city. *Ethnic and Racial Studies*, 32(8), 1365-1386.
- Dewey, J. & Bentley, A.F. (1949). *Knowing and the known*. Boston: Beacon Press.
- Donnan, H. & Wilson, T.M. (1999). *Borders: frontiers of identity, nation and state*. Oxford: Berg.
- Dürschmidt, J. & Bude, H. (2010). What's wrong with globalization? Contra 'flow speak' - towards an existential turn in the theory of globalization. *European Journal of Social Theory*, 13(4), 481-500.
- Duscha, A. (2013). Die Konstruktion von Transnationalität im Wissen: Ein zentrales Element in Unterstützungsprozessen einer brasilianischen Migrantinnenorganisation. In Bender, D. et al. (Hrsg.), *Transnationales Wissen und Soziale Arbeit* (S. 206-227). Weinheim: Juventa.
- Engel, N. (2012). Die Übersetzung der Organisation. Theoretische Skizzen Organisationalen Lernens im Kontext des Nicht-Verstehens. In: Göhlich, M. et al. (Hrsg.), *Organisation und kulturelle Differenz. Diversity, Interkulturelle Öffnung, Internationalisierung* (S.49-58). Wiesbaden: VS.
- Engel, N. & Göhlich, M. (2013, im Erscheinen). Kulturelle Differenz und Übersetzung. Eine ethnographische Studie in Organisationen grenzüberschreitender Jugendarbeit und Weiterbildung. *Zeitschrift für Pädagogik*.
- Engel, N., Göhlich, M., Höhne, T., Klemm, M., Kraetsch, C., Marx, C., Nekula, M., & Renn, J. (2013). *Grenzen der Grenzüberschreitung*. Bielefeld: transcript Verlag [im Erscheinen].
- Ette, O. (2008). *EuropAmerikas: Transatlantische Beziehungen*. Frankfurt/M.: Vervuert.
- Evans, R. (2001). Metaphor of Translation. In M. Baker (Hrsg.), *The Routledge Encyclopedia of Translation Studies* (S. 149-153). London: Routledge.

- Faist, T., Özveren, E. (Hrsg.) (2004). *Transnational social spaces: Agents, networks and institutions*. Aldershot: Ashgate.
- Faulconbridge, J.R. (2010). TNCs as embedded social communities: transdisciplinary perspectives. *Critical Perspectives on International Business*, 6(4), 273-290.
- Fenton-O'Creevy, M., Cerdin, J.-L., & Gooderham, P. (2008). Bridging roles, social skills, and embedded knowing in multinational organizations. Paper presented at the 24th EGOS Colloquium, Amsterdam.
- Fludernik, M. (1999). Grenze und Grenzgänger: Topologische Etüden. In M. Fludernik & H.-J. Gehrke (Hrsg.), *Grenzgänger zwischen Kulturen* (S. 99-108). Würzburg: Ergon-Verlag.
- Fuchs, M. (2009). Reaching out; or, Nobody exists in one context only: Society as translations. *Translation Studies*, 2(1), S. 21-40
- Garfinkel, H. (1967). *Studies in ethnomethodology*. Englewood Cliffs: Prentice Hall.
- Glick Schiller, N., Basch, L., & Blanc-Szanton, C. (1992). Transnationalism: A New Analytic Framework for Understanding Migration. In: N. Glick Schiller et al. (Hrsg.), *Towards a transnational perspective on migration* (S. 1-24). New York: New York Academy of Sciences.
- Glick Schiller, N. & Fouron, G.E. (2004). *Georges woke up laughing: long-distance nationalism and the search for home*. (3. Aufl.) Durham, NC: Duke Univ. Press.
- Glick Schiller, N., Levitt, P. (2006). Haven't We Heard This Somewhere Before? The Center for Migration and Development - Working Paper Series 2008. [Online Dokument] <http://cmd.princeton.edu/papers/wp0601.pdf>
- Göhlich, M. (2012). Organisation und kulturelle Differenz. In Göhlich, M., Weber, S. M., Öztürk, H., & Engel, N. (Hrsg.), *Organisation und kulturelle Differenz. Diversity, Interkulturelle Öffnung, Internationalisierung* (S.1-22). Wiesbaden: VS Springer.
- Göhlich, M., Engel, N., Höhne, T. (2011). Grenzüberschreitende Organisationen. Pädagogisch-ethnographische Untersuchungen in der deutsch-tschechischen Grenzregion. In Meinke, A. M. (Hrsg.), *Die tschechisch-bayerische Grenze im Kalten Krieg in vergleichender Perspektive* (S. 201-212). Regensburg: Stadtarchiv.
- Gorp, H. van (2004). Translation and comparable transfer operations. In H. Kittel (Hrsg.), *Übersetzung = Translation = Traduction. Teilband 1* (S. 62-68). Berlin: de Gruyter.
- Hannerz, U. (1996). *Transnational connections. Culture, people, places*. London: Routledge
- Hermans, T. (2004). Metaphor and image in the discourse on translation: a historical survey. In H. Kittel (Hrsg.), *Übersetzung = Translation = Traduction. Teilband 1* (S. 118-128). Berlin: de Gruyter.
- Hoerning, E.M. (1989). *Erfahrungen als biographische Ressourcen*. Frankfurt/M.: Campus.
- Hörning, K. H. & Reuter, J. (2004). Doing Culture: Kultur als Praxis. In Hörning, K. H. & Reuter, J. (Hrsg.), *Doing Culture* (S. 9-18). Bielefeld: transcript verlag.
- Jay, P. (2010). *Global matters: the transnational turn in literary studies*. Ithaca, NY: Cornell Univ. Press
- Kanter, M. R. (1995). *World Class. Thriving Locally in the Global Economy*. New York: Touchstone.
- Kearney, M. (1995). The Local and the Global: The Anthropology of Globalization and Transnationalism. *Annual review of anthropology*, 24, 547-566.
- Keevy, J., Chakroun, B., & Deij, A. (2010). Transnational Qualifications Framework. [Online] http://www.etf.europa.eu/web.nsf/pages/Transnational_qualifications_frameworks [9. Mai 2013].
- Khagram, S. & Levitt, P. (Hrsg.) (2008). *The transnational studies reader: intersections and innovations*. New York: Routledge.
- Klein-Zimmer, K. (2013). Generationenbeziehungen als Herstellungsorte transnationalen Wissens. In Bender, D. et al. (Hrsg.), *Transnationales Wissen und Soziale Arbeit* (S. 123-143). Weinheim: Juventa.
- Klemm, M. & Popp, M. 2006: Die Lokalität transnationaler Unternehmen. In Mense-Petermann, U. & Wagner, G. (Hrsg.), *Transnationale Konzerne. Ein neuer Organisationstyp?* (S. 189 - 221) Wiesbaden: VS-Verlag.
- Knorr Cetina, Karin (1999). *Epistemic Cultures. How the Sciences Make Knowledge*. Cambridge: Harvard University Press.
- Knoblauch, Hubert (2010). *Wissenssoziologie*. Konstanz: UVK
- Kokemohr, R. (2007). Bildung als Welt- und Selbstentwurf im Anspruch des Fremden. Eine theoretisch-empirische Annäherung an eine Bildungsprozessstheorie. In H.-C. Koller, W. Marotzki, O. Sanders (Hrsg.), *Bildungsprozesse und Fremdheitserfahrung* (S. 13-68). Bielefeld: Transcript.
- Köngeter, S. (2010). Transnationalism. In: *Social Work & Society*, 8(1), 177-180.
- Köngeter, S. (2012). Paradoxes of transnational production of knowledge in social work In: A. S. Chambon, W. Schröer, C. Schewpe (Hrsg.), *Transnational Social Support* (S. 187-210). London.
- Köppe, Tilmann (Hrsg.) (2011). *Literatur und Wissen*. Berlin; New York: de Gruyter.
- Kostka, A. & Lucbert, F. (2004). *Distanz und Aneignung: Kunstbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich 1870 - 1945*. Berlin: Akad.-Verl.

- Kreutzer, F., Roth, S. (Hrsg.) (2006). *Transnationale Karrieren. Biographien, Lebensführung und Mobilität*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaft.
- Levitt, P. (2001). *The transnational villagers*. Berkeley, Calif.: Univ. of California Pr.
- Levitt, P. & Glick Schiller, N. (2004). Conceptualizing Simultaneity. A transnational social field perspective on society. *International Migration Review*, 38(3), 1003-1039.
- Levitt, P. & Nyberg-Sørensen, N. (2004). The transnational turn in migration studies. *Global Migration Perspectives*. Global Commission on International Migration. Heft 6.
- Long, N., & Villarreal, M. (1996). Exploring Development Interfaces: From the Transfer of Knowledge to the Transformation of Meaning. In F. Schuurman (Hrsg.), *Beyond the Impasse – New Directions in Development Theory* (S. 140-168). London, New Jersey: Zed Books.
- Lutz, H. (2004). Transnationale Biographien in globalisierten Gesellschaften. In M. Ottersbach, E. Yildiz (Hrsg.), *Migration in der metropolitanen Gesellschaft*. (S. 207-216). Münster: Lit.
- Mannheim, K. (1964). *Wissenssoziologie*. Berlin: Luchterhand.
- Marotzki, W. (1990). *Entwurf einer strukturalen Bildungstheorie: biographietheoretische Auslegung von Bildungsprozessen in hochkomplexen Gesellschaften*. Weinheim: Juventa.
- Mau, S. (2007). *Transnationale Vergesellschaftung: die Entgrenzung sozialer Lebenswelten*. Frankfurt/M.: Campus.
- Mense-Petermann, U. & Wagner G. (Hrsg.) (2006). *Transnationale Konzerne: Ein neuer Organisationstyp*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaft.
- Mense-Petermann, U. & Klemm, M. (2009). Der „Globalmanager“ als neuer Managertypus? Eine Fallstudie zu Transnationalisierungsprozessen im Management. *Zeitschrift für Soziologie*, 38(6), 477–493.
- Meschonnic, H. (1999). *Poétique du traduire*. Lagrasse: Verdier.
- Morales, L. & Giugni, M. (2011). *Social capital, political participation and migration in Europe: Making multicultural democracy work?* Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Morgan, G., Kristensen, P.H., & Whitley, R. (2001). *The multinational firm: organizing across institutional and national divides*. Oxford: Oxford University Press.
- Negi, N. J. & Furman, R. (2010). *Transnational social work practice*. New York: Columbia Univ. Press.
- Oborn, E., Barrett, M., & Racko, G. (2010). Knowledge translation in healthcare: A review of the literature. Retrieved from http://www.jbs.cam.ac.uk/research/working_papers/2010/wp1005.pdf
- Ong, A. (2005). *Flexible Staatsbürgerschaften. Die kulturelle Logik von Transnationalität*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Portes, A., Guarnizo, L.E., & Landolt, P. (1999). The study of transnationalism: pitfalls and promise of an emergent research. *Ethnic and Racial Studies*, 22(2), 217-237.
- Pries, L. (1998). Transnationale soziale Räume. In U. Beck (Hrsg.), *Perspektiven der Weltgesellschaft* (S. 55-86). Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Pries, L. (2008). *Die Transnationalisierung der sozialen Welt: Sozialräume jenseits von Nationalgesellschaften*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Raphael, L. (1996). Die Verwissenschaftlichung des Sozialen als methodische und konzeptionelle Herausforderung. *Geschichte und Gesellschaft*, 22, 165-193.
- Renn, J. (2002). Einleitung: Übersetzen, Verstehen, Erklären. In J. Renn, J. Straub, & S. Shimada (Hrsg.), *Übersetzung als Medium des Kulturverstehens und sozialer Integration* (S. 13-35). Frankfurt a. M.: Campus.
- Renn, J. (2006). *Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie*. Weilerswist: Velbrück.
- Renn, J., Straub, J., & Shimada, S. (Hrsg.) (2002). *Übersetzung als Medium des Kulturverstehens und sozialer Integration*. Frankfurt/M.: Campus.
- Reutlinger, C. (2011). Transnationale Sozialräume: Zur (neuen) Bedeutung von Ort und Raum in der Sozialen Arbeit. In: Reutlinger, C., Baghdadi, N., & Kniffki, J. (Hrsg.), *Die soziale Welt quer denken* (S. 37-62). Berlin: Frank & Timme.
- Rogers, E.M. (2003). *Diffusion of innovations* (5. Aufl.). New York, NY: Free Press
- Rouse, R. (1992). Making Sense of Settlement: Class Transformation, Cultural Struggle, and Transnationalism among Mexican Migrants in the United States. In N. Glick Schiller, L. Basch, & C. Blanc-Szanton (Hrsg.), *Towards a transnational perspective on migration* (S. 25-52). New York: New York Academy of Sciences.
- Rudloff, W. (2004). Einleitung: Politikberatung als Gegenstand historischer Betrachtung. Forschungsstand, neue Befunde, übergreifende Fragestellungen. In S. Fisch & W. Rudloff (Hrsg.), *Experten und Politik* (S. 13-58). Berlin: Duncker & Humblot.
- Rushdie, S. (1991). *Imaginary homelands: Essays and criticism, 1981-1991*. London: Granta Books.
- Sassen, S. (2008). *Das Paradox des Nationalen: Territorium, Autorität und Rechte im globalen Zeitalter*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

- Schäffner, D. (2004). Systematische Übersetzungsdefinitionen. In H. Kittel (Hrsg.), *Übersetzung = Translation = Traduction. Teilband 1* (S. 101-117). Berlin: de Gruyter.
- Schütz, A. (1944). The Stranger: An Essay in Social Psychology. *American Journal of Sociology*, 49(6), 499-507.
- Schützeichel, R. (Hrsg.) (2007). *Handbuch Wissenssoziologie und Wissensforschung*. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.
- Seigel, M. (2005). Beyond Compare: Comparative Method after the Transnational Turn. *Radical History Review*, 91, 62-90.
- Snell-Hornby, M., Höning, H. G., Kußmaul, P., Schmitt, Peter A. (Hrsg.) (2006). *Handbuch Translation* (2. Aufl.). Tübingen: Stauffenberg.
- Spiegel, A. (2007). Wissen zwischen Globalisierung und Lokalisierung. In R. Schützeichel (Hrsg.), *Handbuch Wissenssoziologie und Wissensforschung* (S. 737-784). Konstanz: UKV.
- Spivak, G. (2008). Weitere Überlegungen zur kulturellen Übersetzung. In TRANSLAT, EIPCP (Hrsg.), *Borders, Nations, Translations. Übersetzung in einer globalisierten Welt* (S. 179-200). Wien: Verlag Turia + Kant.
- Stolze, R. (2008). *Übersetzungstheorien: Eine Einführung* (5. Aufl.). Tübingen: Narr.
- Toury, G. (2012). *Descriptive Translation Studies - and beyond* (2 Aufl.). Amsterdam: John Benjamins.
- Vertovec, S. (1998). Multicultural policies and modes of citizenship in European Cities. *International Social Science Journal*, 156, 187-199.
- Vertovec, S. (2009). *Transnationalism*. London: Routledge.
- Vieira, E. R. P. (1999). Liberating Calibans: readings of Antropofagia and Haroldo de Campos' poetics of transcreation. In S. Bassnett & H. Trivedi (Hrsg.), *Post-colonial translation: Theory and practice* (S. 95-113). London: Routledge.
- Waldinger, R. (2008). Immigrant 'Transnationalism' and the Presence of the Past. In E. R. Barkan, H. R. Diner & A. M. Kraut (Hrsg.), *From arrival to incorporation: migrants to the U. S. in a global era* (S. 267-285). New York: New York Univ. Press.
- Wallerstein, I. M. (1974). *The modern world-system*. New York: Academic Press.
- Wilss, W. (2004). Übersetzung als wissensbasierte Tätigkeit. In H. Kittel (Hrsg.), *Übersetzung = Translation = Traduction. Teilband 1* (S. 219-228). Berlin: de Gruyter.
- Wimmer, A. & Glick Schiller, N. (2002). Methodological Nationalism and Beyond: Nation-State Building, Migration and the Social Sciences. *Global Networks* 2(4), 301-334.
- Wittgenstein, L. (1953). *Philosophische Untersuchungen*. Oxford: Blackwell.
- Wolf, M. (2008). Translation- Transkulturation. Vermessung von Perspektiven transkultureller politischer Aktion. In TRANSLATE/EIPCP (Hrsg.), *Borders, Nations, Translations. Übersetzung in einer globalisierten Welt* (S. 77-91). Wien.